PRESSEINFORMATION
KOSMOS THEATER
SIEBENSTERNGASSE 42 | 1070 WIEN
WWW.KOSMOSTHEATER.AT

14000 KILO

Ein Abnehmkampf frei nach MOBY DICK
von Maria Sendlhofer (Variante Vierundvierzig)

Uraufführung | Eigenproduktion
Premiere: Mi, 30. April | 20:00
Weitere Termine: 2./3./7.*/8.**/9./10./13./14./15./16. Mai | 20:00
* 19:00 Einführungsgespräch | ** Publikumsgespräch im Anschluss

© Apollonia Theresa Bitzan

Leinen los für die Meuterei gegen Körpernormen! Frei nach und in kritischer Auseinandersetzung mit dem Literaturklassiker MOBY DICK widmet sich das mehrgewichtige Ensemble den Themen Körperfett, Gewichtsdiskriminierung und verinnerlichte Stigmata.
Die obsessive Fixierung Captain Ahabs auf die Jagd nach dem Wal findet seine Entsprechung im Kampf mit dem eigenen Körpergewicht und die an Bord gebrüllten nautischen Befehle werden zu patriarchalen Stimmen in den eigenen Köpfen. Oszillierend zwischen Hoffnung und Hass, der sich im Angesicht der Übermacht dieser Stimmen gegen sich selbst richten muss, wird ein Prozess der Auseinandersetzung mit den eigenen Körperdimensionen angestoßen.
Maria Sendlhofer und Team schaffen mit 14000 KILO einen assoziativen, einfühlsamen und humorvollen Abend, der zur Begegnung mit der potenziellen Angst vor dem eigenen Körper und dem gesellschaftlichen Ausschluss einlädt und die Segel in Richtung Akzeptanz setzt.

Idee & Konzept: Maria Sendlhofer, Hannah Joe Huberty | **Regie:** Maria Sendlhofer | **Bühne & Kostüm:** Larissa Kramarek | **Choreografie:** Olivia Hild | **Voguing Choreografie:** Ina Holub | **Musik:** Lens Kühleitner | **Dramaturgie:** Christina Kramer, Theresa Kraus

Mit: Johanna Sophia Baader, Ina Holub, Jesse Inman, Samantha Ritzinger

Rückfragen: Alina Groer (sie/ihr) | alina.groer@skyunlimited.at | +43 699 16448002 | +43 1 522 59 39
Download Pressefotos: https://kosmostheater.at/presse/

HINTERGRUND

Statement Maria Sendlhofer | Idee, Konzept & Regie

Zu Idee und Konzept:
2023 haben Hannah Huberty und ich gemeinsam die Idee entwickelt, einen Abend über Fatness auf die Bühne zu bringen. Nicht nur weil das Thema bisher viel zu wenig am Theater behandelt wurde, sondern auch, weil Körper abseits der gesellschaftlichen Normvorstellungen auf der Bühne noch immer drastisch unterrepräsentiert sind. Die Vorstellung einer Inszenierung, in der mehrgewichtige Körper nicht die Ausnahme bilden, sondern den Raum ganz selbstverständlich einnehmen, bildet den Ausgangspunkt unseres Arbeitens. Unser Anliegen ist es dabei, den Fokus nicht auf die Verhandlung mehrgewichtiger Körper in der Gesellschaft zu legen, sondern diese Körper vielmehr selbst zur Erzählung werden zu lassen. Da sich die Stimmen und Konflikte der öffentlichen Sphäre längst in diese Körper eingeschrieben haben, bietet diese Perspektive die Möglichkeit gesellschaftliche Strukturen anhand von persönlich Erlebtem begreifbar zu machen.
Um den verinnerlichten Kämpfen rund um Körpergewicht eine auf der Bühne verhandelbare Form zu verleihen, machen wir uns Motive aus MOBY DICK zunutze: In freier Anlehnung an und in kritischer Auseinandersetzung mit dem klassischen Stoff übertragen wir Kapitän Ahabs Jagd nach dem Wal auf das Ringen mit dem eigenen Körper. So wollen wir die internalisierten Spannungen mehrgewichtiger Menschen sichtbar machen und aufzeigen, dass der fette Körper nicht nur im Externen, sondern auch im Internen, Austragungsort eines politischen Kampfes ist.

Bei 14000 KILO handelt es sich nach KLEINGARTENVEREIN ZUKUNFT (2021) und GAIA RETTET DIE WELT (2023) bereits um die dritte Zusammenarbeit des Kosmos Theater mit Maria Sendlhofer. „Dank einem besonderen Gespür für Rhythmus, der nötigen Ernsthaftigkeit und Präzision, mit der sie sich schwierigen Themen annähert, der Sensibilität und Offenheit gegenüber ihrem künstlerischen Team und einer großen Portion Humor, verspricht diese Inszenierung etwas ganz Besonderes zu werden“, so Veronika Steinböck, künstlerische Leiterin des Kosmos Theater.

Statements Johanna Baader | Schauspiel

Über die Wichtigkeit, Stücke zu den Themen Mehrgewicht und Gewichtsdiskriminierung auf die Bühne zu bringen:
Gewichtsdiskriminierung ist noch immer eine gesellschaftlich akzeptierte Form der Diskriminierung. Sie ist allgegenwärtig und oft viel subtiler wirksam, als man es im Bewusstsein hat. Die Folgen sind weitreichend und betreffen jeden von uns, ob dick oder nicht. Wir alle sind ständig mit Körperidealen konfrontiert, mit denen wir uns vergleichen müssen. Zudem sind die meisten medialen Darstellungen von dicken Menschen klischeebehaftet: Sie dienen als Comic Relief, sind Objekt von Mitleid oder werden auf ihre Körperlichkeit reduziert. Die strukturellen Mechanismen aufzudecken und ein Bewusstsein für die gesellschaftlichen und psychologischen Auswirkungen von Fettphobie zu schaffen ist deshalb sehr wichtig.
Theater ist eine direkte, emotionale Kunstform. Es kann das Publikum auf eine Weise erreichen, die rationale Argumente oft nicht können. Ein Stück wie 14000 KILO fordert den Umgang mit Schönheitsnormen heraus, hinterfragt die Diätkultur und zeigt Alternativen zu den gängigen Narrativen auf. Es kann Betroffene empowern und eine breite Diskussion anregen.

Über ihre persönlichen Beweggründe bei der Produktion mitzuwirken:
Meine Beweggründe sind meine eigene Geschichte und meine unzähligen Erfahrungen mit dem Thema. Als mir diese Produktion angeboten wurde, war ich sofort Feuer und Flamme: Endlich wird das mal thematisiert! Es ist so wichtig, dass Gewichtsdiskriminierung als strukturelles Problem mehr ins Bewusstsein rückt und wir gemeinsam Vorurteile und Stigmata abbauen!

Statements Ina Holub | Schauspiel

Über die Wichtigkeit, Stücke zu den Themen Mehrgewicht und Gewichtsdiskriminierung auf die Bühne zu bringen:
Fettphobie wird selten als Diskriminierungsform anerkannt. Wie bei allen Formen von Diskriminierung und Marginalisierung werden die Personen, deren Lebensrealität gemeint ist, nicht ernst genommen, an den Rand der Gesellschaft gedrängt und es werden ihnen Kompetenzen abgesprochen. Je sichtbarer diverse Körper gemacht werden, desto mehr bekommen sie einen Platz in der Gesellschaft.

Über ihre persönlichen Beweggründe bei der Produktion mitzuwirken:
Ich bin eine fette, homosexuelle Aktivistin und beschäftige mich daher seit Jahren mit dem Thema Fettphobie und den Intersektionen, die dieser Begriff mit sich bringt, also von der rassistischen Historie der Gewichtsdiskriminierung bis hin zu dem Alltag damit heute. Bei so einem Projekt dabei zu sein bedeutet auch, mitzuhelfen, unsere Körper sichtbarer zu machen und Klischees abzubauen. Außerdem verbringe ich einfach super gerne Zeit mit anderen dicken, fetten Personen!

Diskriminierung von Mehrgewichtigkeit - historisch
Die Angst vor und die damit einhergehende Diskriminierung von Mehrgewichtigkeit entspringen historisch gewachsene Strukturen. Diese Strukturen spüren wir nach wie vor im alltäglichen Leben ebenso wie auf den Theaterbühnen. Wenn mehrgewichtige Menschen im Theater vertreten sind, dann oft nur in stereotypen Rollen. Die Wurzeln dieser Strukturen sind zum einen im protestantischen Weltbild zu finden und haben gleichzeitig rassistische Ursprünge. Puritanisches Misstrauen gegenüber allem Sinnlichen, wie Sexualität und Essen formt in diesem Weltbild einen asketischen, arbeitssamen und gottesfürchtigen Körper, während der mehrgewichtige, dem Leben frönende Körper für die Sünde steht. Doch nicht nur vom sündigen Körper sollte sich abgegrenzt werden, sondern auch vom nicht-weißen Körper. Im zeitgenössischen europäischen Diskurs des 17. und 18. Jahrhunderts suchte man die Sklaverei auch dadurch zu rechtfertigen, ein Bild von „gierigen" Afrikaner*innen zu zeichnen. In den USA des 19. Jahrhunderts wurde das protestantische Dogma verbunden mit rassistischen Stereotypen zur Ideologie erklärt. Natürlich waren es hauptsächlich weiblich gelesene Körper, die da besprochen und reglementiert wurden.

Die Angst vor der imaginierten dicken Schwarzen Frau wurde durch rassistische und religiöse Ideologien geschaffen, die sowohl zur Herabwürdigung Schwarzer Frauen als auch zur Disziplinierung weißer Frauen eingesetzt wurden [...]. Der Diskurs über Dicksein als „grob", „unmoralisch" und „schwarz" diente dazu, Schwarze Frauen zu verunglimpfen, und wurde gleichzeitig zum Anstoß für die Verbreitung schlanker Figuren als angemessene Form der Verkörperung für Frauen der weißen christlichen Elite. (Sabrina Strings: FEARING THE BLACK BODY. THE RACIAL ORIGINS OF FAT PHOBIA)

Diskriminierung und Gesundheit
Diskriminierung bedeutet ein hohes Maß an psychosozialem Stress. Sie führt zu einer ökonomischen Benachteiligung und der Isolation innerhalb unserer Gesellschaft. Fünfzehn Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland meiden hochgewichtige Menschen. Insbesondere für hochgewichtige Frauen zeigt sich ein Weight-Pay-Gap. Wenn wir an die Gesundheit hochgewichtiger Menschen denken, müssen wir Gewichtsdiskriminierung mitdenken und ihr entgegenwirken. (Natalie Rosenke: GESUNDHEIT, in: FAT STUDIES. EIN GLOSSAR)

Diäten
Diäten sind historisch in die Etablierung oder den Erhalt von Machtverhältnissen in Gesellschaften eingewoben. Sie docken sich nahtlos an bestehende Machtverhältnisse an, die auf Ethnie, Gender, Klasse und race beruhen. In diesem Zusammenhang werden die Körper marginalisierter Gruppen oft bewusst als grotesk hochgewichtig und damit, im Gegensatz zum weißen männlichen Körper, als undiszipliniert und unzivilisiert dargestellt. Mit dieser kulturellen, moralischen Einfassung wird „Übergewicht" als ein Zeichen für Faulheit, Phlegma und die Unfähigkeit, sich zu mäßigen oder zu beherrschen verstanden. [...] Das Diäthalten dagegen wird als Sieg des Intellekts über körperliche Bedürfnisse interpretiert. (Katharina Vesterin: DIÄTEN, in: FAT STUDIES. EIN GLOSSAR)

Body Mass Index
Die Behauptung, dass die Bevölkerungsmehrheit in den entwickelten Ländern und womöglich bald auch in Entwicklungsländern aufgrund eines zu hohen Körpergewichts gesundheitlich gefährdet ist, basiert auf zwei grundlegenden Voraussetzungen: 1. der Akzeptanz der BMI-Formel als geeignetem Messinstrument für diese gesundheitliche Gefährdung und 2. dem globalen Einverständnis, dass ein BMI 25 den Grenzwert für „Übergewicht" und ein BMI 30 den Grenzwert für „Adipositas" bilden. Diese Festlegung wurde Mitte der 1990er Jahre durch die Weltgesundheitsorganisation WHO getroffen, obwohl die behaupteten gesundheitlichen Gefahren durch epidemiologische Ergebnisse nicht bestätigt werden konnten. (Friedrich Scharb: BODY-MASS-INDEX, in: FAT STUDIES. EIN GLOSSAR)

BIOGRAFIEN

Maria Sendlhofer (sie/ihr) | Idee, Konzept & Regie
studierte Multimedia-Art, Medientheorie sowie Theaterregie. Ihre erste Inszenierung nach dem Studium, eine Bearbeitung von DRAUSSEN VOR DER TÜR am Theater Erlangen, wurde zur „Woche junges Schauspiel" der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste eingeladen und erhielt den Erlanger Theaterpreis 2019. Es folgten Inszenierungen u. a. am Schauspielhaus Wien, dem Theater am Werk und für die Salzburger Festspiele. 14000 KILO ist nach KLEINGARTENVEREIN ZUKUNFT (2021) und GAIA RETTET DIE WELT (2023) bereits die dritte Regiearbeit von Maria Sendlhofer am Kosmos Theater. Als Performance-Künstlerin war sie u. a. an den Arbeiten REPRO RAVE im Dschungel Wien und an RAGE – A TENNIS WESTERN im Künstler*innenhaus Mousonturm in Frankfurt beteiligt. RAGE – A TENNIS WESTERN wurde bei den Hessischen Theatertagen 2021 mit einem Preis der Jury ausgezeichnet und zum MADE. Festival 2022 eingeladen. 2021 gründete sie mit Christina Kramer und Enrique Fiß den Verein „Variante Vierundvierzig", mit dem sie Projekte an der Schnittstelle von Theater, Performance und Tanz umsetzen. Gemeinsam arbeiten sie zu Versuchen alternativer Probe-Strukturen und Produktions-Bedingungen.
mariasendlhofer.at

Hannah Joe Huberty (sie/ihr) | Idee & Konzept
1999 geboren und aufgewachsen in Duisburg am Rhein. Dort war sie von 2014 bis 2019 Teil des „Spieltrieb – Jugendclub im Theater Duisburg"; wo sie mehr als 100-mal auf der Bühne stand. In Berlin hospitierte sie 2019 am Berliner Ensemble und studierte Theaterwissenschaft an der Freien Universität. 2020 bis 2024 absolvierte sie ihr Schauspielstudium an der MUK Wien. Am Kosmos Theater konnte man sie als Sonne in GAIA RETTET DIE WELT (Regie: Maria Sendlhofer, 2023) und als Antiope Kourtney in KEEPING UP WITH THE PENTHESILEAS (Regie: Anna Marboe, 2024) sehen. Im Sommer 2023 stand sie am Seeburg-Theater Kreuzlingen in LILIOM als Marie auf der Bühne. Innerhalb des Studiums entstanden Arbeiten wie die Stückentwicklung KALTES HERZ ODER WER WIRD MILLIONÄR? (Regie: Frank Panhans, 2022), die Performance DREAMBOOK OF ANOTHER WORLD OR BURNING ISSSUE (Regie: Claudia Bosse, 2023) und zuletzt DO YOU BELIEEEEVE IN LIFE AFTER LOVE?, eine Stückentwicklung zu patriarchalen Strukturen und femizidalen Dramaturgien von und mit ihrem Kollektiv HPFL. Letzteres wird im März 2025 im Rahmen des SLUP-Festivals am Dschungel Wien gezeigt. Hannah Joe Huberty ist seit der Spielzeit 2024/25 Ensemblemitglied des „Jungen Schauspiels" am Düsseldorfer Schauspielhaus und u. a. in FAUST 1+2+3 (Regie: Felix Krakau) und WOLF (Regie: Carmen Schwarz) zu sehen.

Olivia Hild (sie/ihr) | Choreografie
ist zeitgenössische Künstlerin, tätig in den Bereichen Choreografie, Performance, Installation und Vermittlung. Sie kollaboriert als Choreografin mit Regisseurin Maria Sendlhofer (Kosmos Theater, Theater am Werk, Werk-X Petersplatz, ARGE Salzburg), performt in Stücken anderer Künstler*innen und unterrichtet in der Tanzwerkstatt Wien. Ihre eigenen Arbeiten wurden u. a. bei den WUK performing arts, im Theater Odeon/Im Spitzer, MQ Wien, This Human World Festival, Sonic Territories Festival, Israel Museum Jerusalem, Diver Festival, BRUX Innsbruck gezeigt. Seit Januar 2025 ist Olivia Hild die künstlerische Leiterin der Step by STP Jugendtanzcompagnie im Festspielhaus St. Pölten. Für 2025 erhielt sie ein Jahresstipendium der Stadt Wien für ihre künstlerische Praxis. Im Herbst wird ihre neue Performance in Kollaboration mit Lens Kühleitner im brut studio uraufgeführt. Hild studierte an der Tanzabteilung der MUK Wien (BA) und bildende Kunst an der Bezalel Akademie Jerusalem (MFA). Künstlerische Residenzen u. a. bei im_flieger Wien, Dansverkstaedid Reykjavik, CCA Tel Aviv. Stipendien umfassen das Arbeitsstipendium des Landes Tirol, ICI-CCN Montpellier MA E.X.E.R.C.E. von Lifelong Burning/DanceWeb, Auslandsstipendium für Choreografinnen BKA u. a.

Larissa Kramarek (sie/ihr) | Bühne & Kostüm
geboren 1992 in Hannover, lebt und arbeitet seit 2011 in Wien. Dort studierte sie Szenografie an der Akademie der bildenden Künste bei Anna Viebrock sowie Kunst und digitale Medien bei Constanze Ruhm. Bereits vor und während ihres Studiums arbeitete sie an verschiedenen Theatern in Deutschland und Österreich. Seit ihrem Diplomabschluss im Januar 2019 ist Larissa Kramarek als freie Szenografin und Kostümbildnerin tätig. Gemeinsam mit anderen Künstler*innen, entstehen Kollaborationen und künstlerische Arbeiten im europäischen Raum. Larissa Kramarek arbeitet spartenübergreifend sowohl in der darstellenden Kunst, als auch der bildenden Kunst.

Christina Kramer (sie/ihr) | Dramaturgie
studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und arbeitet seit 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrende am Max Reinhardt Seminar. Sie ist Mitglied der Plattform Gender_mdw, der Senats-AG Barrierefrei (mdw) und Jurorin für das Dramatikstipendium der Stadt Wien. Seit 2018 verbindet sie in ihrer Tätigkeit als freie Dramaturgin eine enge Zusammenarbeit mit Maria Sendlhofer, gemeinsam mit Enrique Fiß gründeten sie 2021 Variante Vierundvierzig.

Lens Kühleitner (they/them) | Musik
ist in Wien lebende Performancekünstler*in und Musiker*in, deren Arbeit sich auf Sounddesign, Musikkomposition, Video und Bewegung erstreckt. Stücke entstehen durch Spontaneität und in wachsenden Chören aus verschiedenen Quellen. Zu jüngsten Kollaborationen gehören Arbeiten mit Olivia Hild (WUK, Dansverkstaedid Reykjavik), Oneka von Schrader, Shabnam Chamani/Lisa U. Tschanz (Theater der Künste Zürich), Sunggu Hong/Soyoung Park (Kultursommer), Negin Rezaie (WIENWOCHE), Veza Fernández (STERRRN Festival). Kühleitner hat für Werke von Lau Lukkarila/Luca Bonamore (ImPulsTanz Festival), Claire Lefèvre (YUP Osnabrück) und Mzamo Nondlwana (brut, Köttinspektionen Uppsala) komponiert und gespielt sowie Musik zu Projekten von Laura Nitsch, Marianne Vlaschits und Vik Bayer beigetragen. Kühleitner veröffentlichte drei EPs als Lan Rex bei Tender Matter und ein Album mit dem Duo TEARING bei Ventil Records. Kühleitner war Teil der PARASOL Dance Company des Tanzquartier Wien 2023.

Johanna Sophia Baader (sie/ihr) | Schauspiel
die gebürtige Münchnerin studierte zunächst abstrakte Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien in der Klasse von Erwin Bohatsch und ist seitdem als freie Malerin tätig. Parallel dazu begann sie ein privates Gesangstudium (jugendlich-dramatischer Sopran) bei der Mezzosopranistin Christina Baader und diplomierte schließlich am Prayner Konservatorium Wien bei Maksimilijan Cencic. Musikalisch bleibt sie dem klassischen Gesang verbunden - u. a. in experimentellerer Zusammenarbeit zum Beispiel mit Ventil Records. Ihr Werdegang nahm jedoch eine unerwartete Wendung, als sie die Zusammenarbeit mit dem Regisseur Franz-Xaver Mayr begann. Seitdem war sie unter seiner Regie in vielen Produktionen als Schauspielerin zu sehen, u. a. am Schauspielhaus Wien, am Schauspielhaus Graz, bei den Festspielen Gmunden und am Landestheater Niederösterreich. Zuletzt war sie in AUF DER GELBEN STRASSE nach Veza Canetti in Kooperation mit GLITCH Performances (Regie: Blanka Radoczy, Dramaturgie: Anna Laner) am Theater Hamakom zu sehen. Derzeit spielt sie außerdem in DER GEFLÜGELTE FROSCHGOTT von Ingrid Lausund (Regie: Franz-Xaver Mayr) am Deutschen Theater Berlin. Am Kosmos Theater wirkte sie bereits 2023 in HEIMLICHE IDIOTEN

(Regie: Milena Michalek, Sahba Sahebi) mit.

Ina Holub (sie/ihr) | Schauspiel
ist eine queere Body-Positivity-Aktivistin und lebt mit ihrer Frau in Wien. Auf Instagram bloggt sie über ihre Lebensrealität mit Mehrfachdiskriminierung als fette und homosexuelle Frau und über intersektionale queere Themen. Ina Holub ist Tänzerin, Performerin und Choreografin und Teil des Voguing Iconic House of Mizrahi in Japan. In Wien unterrichtet sie regelmäßig Voguing, mit besonderem Augenmerk auf mehrgewichtige Personen. In jeder künstlerischen Arbeit setzt sie den Fokus auf die Sichtbarmachung von marginalisierten Personen und Tabuthemen. Außerdem hat Ina Holub im Februar 2024 Österreichs ersten mehrfach barrierefreien Haarsalon in Wien gegründet: SOFT & CUT. Der Salon dient als Haarsalon und Safer Space zugleich, mit besonderem Fokus auf behinderte, queere, mehrgewichtige und schwarze Personen - dies betrifft sowohl die Produkt-Auswahl als auch Treatments und Mobiliar.

Jesse Inman (er/ihn) | Schauspiel
geboren 1977 in Birmingham (UK), arbeitet seit 2003 als freischaffender Schauspieler an verschiedenen Theatern in ganz Europa - sowohl in deutschen als auch in englischen Produktionen. Im Jahr 2006 wurde er Mitglied von Tomas Schweigens Kompanie FAR A DAY CAGE (FADC) und wirkte in Produktionen wie DER PATE I-III (2009-2011), MY STATE (2010) und HAMLET. GEFOLGT VON EINER PUBLIKUMSDISKUSSION (2011) mit. Von 2012 bis 2015 war er festes Mitglied des Ensembles am Theater Basel und von 2015 bis 2023 Mitglied des Ensembles am Schauspielhaus Wien. Er spielte u. a. in den Filmen COUNTESS von Julie Delpy und in Lars von Triers NYMPHOMANIAC mit. Er hat u. a. mit Boris Nikitin, Bernhard Mikeska, Barbara Weber, Florian Fiedler, Niklaus Helbling, Tomas Schweigen, Lucia Bihler, Thomas Bo Nilsson & Lisa Lie gearbeitet.

Samantha Ritzinger (sie/ihr) | Schauspiel
wurde in Südafrika geboren und lebt seit 1994 in München. Sie arbeitet freiberuflich als Schauspielerin, vor allem in der freien Theaterszene und in eigenen Produktionen. Seit vielen Jahren ist sie Mitglied eines Musikkollektivs und engagiert sich als Gesangsgruppenleiterin der Refugio Kunstwerkstatt, wo sie unbegleitete minderjährige Geflüchtete musikalisch und pädagogisch betreut. Derzeit ist sie zudem in einer Steuerkanzlei tätig, gastiert an verschiedenen deutschen Theaterhäusern und erstellt kreative Inhalte für Social Media.